

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 1 (1779)
Heft: 21

Artikel: Anmerkung zu der Note b) S. 104, die Erdäpfel betreffend
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden, auch nicht bei allzu trockner, sondern es muß eine Bitterung gewählt werden, wo der Acker weder zu naß noch zu trocken ist. Zwei oder drei Tag nach einem eingefallenen Regen, kann diese Erdart am besten gezwungen werden, indem der Acker alsdenn nicht mehr schmierig ist, die darauf befindlichen Erdklöße aber dennoch eine gewisse Geschmeidigkeit, welche ihr Zertrennen und Zermalmen beförderet, an sich haben. Will man den Saamen unterregen, so verrichte man es so viel immer möglich, bei trockenem Wetter. Wenn Erdklöße und Steine vorhanden sind, daß die Egge den Saamen nicht gut unter die Erde bringen kann, so bedient man sich entweder eines an einer Walze herumgehenden runden und glatten, oder aber mit starken und langen eisernen Zinken versehenen Blockes, welches eine rollende Egge vorstellet. Wovon ein andermal.



Anmerkung zu der Note b) S. 104, die Erdäpfel betreffend.

Es wäre allerdings löblich und nützlich, wenn man den Anbau der Erdäpfel auch an solchen Orten versuchen würde, wo sie noch nicht eingeführt sind. Es sind wirklich schon in sehr wilden Gegenden Proben gemacht worden, die gelungen sind. Man muß sich hauptsächlich um frühe Arten umsehen, und sie so bald in die Erde bringen, daß nur das Kraut, welches erst nach einigen Wochen hervorkömmt, von den Frösten nichts mehr zu befahren habe. Wenn sie nur tief genug gesteckt, oder gleich beim Stecken gehäufelt werden, so leiden sie nichts von den Frühlingsfrösten, und das Kraut bricht desto später durch.
Allenfalls



Allenfalls wo ein Frost zu besorgen wäre, wenn das Kraut bereits hervorgekommen, könnte ein Acker in kurzer Zeit gehäufelt werden, fúraus wenn man sie im Anfang so steckte, daß da, wo das Kraut hervorbricht, eine kleine Vertiefung bliebe. Im Herbst darf man auch die Nachtfróste nicht sehr fürchten, besonders wenn man das Kraut nicht abgeschnitten hat. Will man die Erdäpfel früher zum Keimen bringen, so kann das durch Einsetzung im Keller, oder an einem temperirten Ort, am besten geschehen; man bringt sie dann zur bequemen Zeit ins freie Land. Das Einweichen möchte, meines Bedúrnens, wohl eher schädlich, als nützlich seyn.

U . . . n.

* * * * *

Die Lerche besteiget die Luft, sieht unter sich selige
Thäler,
Bleibt schweben und jubiliret. Der Klang des wirbelnden
Liedes
Ergóht den ackernden Landmann. Er horcht gen Him-
mel; dann lehnt er
Sich über den wühlenden Pflug, wirft braune Wellen
aufs Erdreich,
Verfolgt von Krähen und Elstern. Der Säemann schrei-
tet gemessen,
Gießt goldenen Regen ihm nach. O daß doch der fleißi-
ge Landwirth
Für sich den Saamen verstreue! Daß ihn sein Weins-
stock erquicke!
Zu seinem Munde die Zweige mit saftigen Früchten sich
beugen!

Kleist.

Im 19 St. S. 146 und 149: Ochererde, statt Achererde.

